

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten**

**Klein, Hermann J.**

**Braunschweig, 1886**

§. 35. Europa

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

Entwicklung der Menschheit eingreifen. Man unterscheidet im Organismus eines Staates zwei Haupttheile: Verfassung und Verwaltung. Erstere bestimmt die Anordnung der Regierungsgewalt, letztere die Ausübung derselben durch die Behörden. Je nach der Form der obersten Regierungsgewalt unterscheidet man:

a. Republik oder Vielherrschaft, in welcher die höchste Gewalt der Gesamtheit oder einem Teile der Staatsbürger zusteht. Die Republik ist demokratisch, wenn das gesamte Volk die Gewalt ausübt, aristokratisch, wenn dieselbe in gewissen Familien durch Volks- oder Selbstwahl verharret. Die demokratische Republik ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, die praktisch ungeeignetste aller Staatsformen; sie artet bisweilen in Pöbelherrschaft (Ochlokratie) aus, doch kann letztere naturgemäß nie lange Bestand haben.

b. Monarchie oder Einherrschaft (Erb- oder Wahlmonarchie), in welcher eine Person die höchste Gewalt ausübt. Ist hierbei der Wille des Herrschers alleinige Quelle der Gesetzgebung, so heißt die Monarchie unumschränkte (absolute); steht dagegen dem Volke Mitwirkung an der Gesetzgebung zu, so entsteht die beschränkte Monarchie. Letztere erscheint als konstitutionelle Monarchie, wenn die Gesamtheit des Volkes durch Vertreter repräsentiert wird, denen eine Mitwirkung bei der Gesetzgebung und der Kontrolle der Verwaltung zusteht.

## B. Staatenkunde.

### §. 35.

## Europa.

9 900 000 qkm  
(180 000 D.-Meilen, 330 Millionen Einwohner.)

Europa, an Größe nächst Australien der kleinste Erdteil, überragt alle übrigen durch die geistige und materielle Wohlfahrt seiner Bewohner. Es ist der Mittelpunkt der menschlichen Thätigkeit, sofern dieselbe höheren Gesichtspunkten eingeordnet erscheint; der Sitz der fortschreitenden Bildung und das Zentrum der irdischen Macht. Bei keinem anderen Erdteile ist ein verhältnismäßig gleich großer Teil der Oberfläche anbaufähig und wirklich bebaut; kein anderer Erdteil hat im ganzen ein ungehemmter menschlicher Thätigkeit und Entwicklung gleich günstiges Klima; keiner ist so leicht von allen Seiten zugänglich und allen anderen so nahe gerückt als Europa. Andererseits sind die Produkte, welche die Natur ohne besondere menschliche Thätigkeit liefert, in Europa weder zahlreich noch wertvoll und in dieser Beziehung steht unser Erdteil hinter Asien, Amerika und selbst Afrika sehr zurück. Allein gerade der Umstand, daß auf europäischem Boden der Natur nur durch angestrengte Arbeit

lohnender Ertrag abzugewinnen war, mußte im höchsten Grade förderlich auf die geistige und körperliche Entwicklung der europäischen Menschheit wirken.

Die Bevölkerung Europas gehört überwiegend der kaukasischen Rasse an; nur die mongolische Rasse hat einige versprenkte Zweige (Türken, Magyaren, Finnen) in unserem Erdteile aufzuweisen. Die Kaukasier zerfallen in die Gruppen der Germanen (Deutsche, Skandinavier, Engländer), Romanen (Griechen, Walachen, Italier, Franzosen, Spanier, Portugiesen) und Slaven (Russen, Bulgaren, Serben, Kroaten, Tschechen), die an Zahl der Individuen einander nahezu vollkommen gleich stehen, von denen aber die Slaven den größten Raum einnehmen. Gering an Zahl (5 Millionen), aber durch vorzugsweise betriebenen Handel einflußreich, sind die über ganz Europa vertheilten Juden.

Die heutigen Europäer sind keineswegs die Urbewohner dieses Erdtheiles, sondern in vorhistorischer Zeit hierhin eingewandert, wobei die (wahrscheinlich sehr wenig zahlreiche) Urbevölkerung zurückgedrängt wurde und nach und nach verschwand. Reste dieser frühesten Bevölkerung glaubt man in den Basken (in Spanien) zu erkennen. Genaue Durchforschungen zahlreicher Höhlen haben ergeben, daß in einer noch weiter vor der geschichtlichen Zeit liegenden Periode der größte Teil Europas ein sehr rauhes, nordisches Klima hatte und von Jägerhorden bewohnt wurde, deren Waffen, Geräte und Gebräuche mit denjenigen der heutigen Eskimo vollkommen übereinstimmen. Nur langsam hat die Kultur innerhalb der geschichtlichen Zeit in Europa Wurzel geschlagen; zuerst auf der vielfach zerschnittenen Griechischen Halbinsel, dann in Italien und an einigen Punkten der heutigen Französischen und Spanischen Mittelmeerküste. Hauptsächlich um Bernstein (Elektron) von den Gestaden der Ostsee zu holen, drangen kühne Handelsleute auf gefährvollen Zügen zu den wilden Horden des Nordens vor oder gelangten (schon 300 Jahre vor Chr.) auf gebrechlichen Fahrzeugen bis zum heutigen Meerbusen von Riga. Später machte sich der Einfluß des Römerreiches nicht nur politisch in Mitteleuropa geltend, sondern durch Verkehr selbst im mittleren Skandinavien. Doch tritt erst gegen das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung die Umgebung des Ostseebeckens in das Licht der Geschichte.

Hinsichtlich der Religion sind 300 Millionen Europäer Christen, der Rest verteilt sich nahe gleichmäßig auf Juden und Mohammedaner. Die drei großen Zweige des Christentums haben ihre Hauptverbreitung in verschiedenen Regionen unseres Welttheiles. Die römisch-katholische Kirche herrscht vor im Südwestlichen Europa, die protestantische im Nordwestlichen, die griechisch-katholische im Osten. Der ersten gehören vorzugsweise Romanen, der zweiten meist Germanen, der dritten Slaven an.

Die allgemeine Bildung und materielle Kultur ist in den einzelnen Teilen Europas sehr ungleich vertreten. Am höchsten stehen die Germanen in bezug auf Gesittung der großen Volksmassen, Romanen und Slaven bleiben hierin weit zurück. Dagegen haben Germanen und Romanen etwa gleichmäßig hervorragende Persönlichkeiten aufzuweisen, welche Wissenschaften und Künste zur höchsten Entfaltung brachten. Die materielle Kultur blüht vorzugsweise in Zentraleuropa, wo aller anbaufähige Boden längst in Benutzung gezogen, ja, um Ackerland zu gewinnen, die Waldbestände an manchen Orten allzusehr gelichtet worden sind. Die Schätze der Erde, besonders Steinkohlen und Eisen (daneben Kupfer, Zinn, Quecksilber, Silber und Gold) werden mit

Aufbietung aller Hilfsmittel einer hoch entwickelten Technik zu Tage gefördert und nutzbar gemacht. Kanäle verbinden die schiffbaren Ströme, Eisenbahnen und Dampfschiffe verkürzen die Entfernungen und der elektrische Telegraph trägt den Gedanken mit der Schnelligkeit des Blitzes von Europa aus um den ganzen Erdball.

Zwischen Westeuropa und Nordamerika existieren etwa 20 regelmäßige Dampferverbindungen, Südamerika bereichen 16, Indien und China 6, Afrika und Australien je 4. Von England aus ist New York in 10 bis 12, Panama in 18, Kapstadt in 25, Buenos Ayres in 30, Melbourne in 44, von Triest aus Bombay in 36 Tagen zu erreichen. Den Atlantischen Ozean durchqueren zehn Tiefseefabel. Von jeder größeren Stadt Europas aus kann man telegraphisch mit Japan, Australien oder Peru sprechen. Nicht mit Unrecht bezeichnet man die gegenwärtige Epoche als das Zeitalter des Weltverkehrs.

In staatlicher Hinsicht herrscht in Europa die monarchische Regierungsform vor und zwar in der Form der konstitutionellen Monarchie; nur bei den slavischen Stämmen findet sich noch die mehr patriarchalische Form der unumschränkten Monarchie.

Im Einzelnen hat das Staatensystem Europas folgende Gliederung:

1. Das Deutsche Reich, ein Bundesstaat, an dessen Spitze der König von Preußen als Deutscher Kaiser steht.
2. Die Österreichisch-Ungarische Monarchie (nebst dem Fürstentum Liechtenstein).
3. Die Schweiz, ein republikanischer Bundesstaat.
4. Das Königreich der Niederlande (nebst dem Großherzogtum Luxemburg).
5. Das Königreich Belgien.
6. Das Königreich Großbritannien und Irland.
7. Das Königreich Dänemark.
8. Die Königreiche Schweden und Norwegen.
9. Die Republik Frankreich (nebst dem Fürstentum Monaco).
10. Das Königreich Spanien (nebst der Republik Andorra).
11. Das Königreich Portugal.
12. Das Königreich Italien (nebst der Republik San Marino).
13. Das Kaisertum Rußland.
14. Das Sultanat der Türkei (mit dem tributären Fürstentume Bulgarien).
15. Das Königreich Serbien.
16. Das Fürstentum Montenegro.
17. Das Königreich Rumänien.
18. Das Königreich Griechenland.